

Famoser Auftakt vor vollem Haus

STRAUSS-TAGE - Angelika Lichtenstern und die Nymphenburger Streichersolisten überzeugen – Dr. Sedivy führt ein



Stimmungsvoller Start: Die Nymphenburger Streichersolisten mit der heimischen Künstlerin Angelika Lichtenstern (l.) haben die Strauss-Trage eröffnet. Foto: thomas sehr

Garmisch-Partenkirchen – Die Richard-Strauss-Tage 2024 sind eröffnet. Eine Stunde vor dem ersten Konzert hatte Künstlerischer Leiter Dr. Dominik Sedivy rund 100 Gäste, unter ihnen Walter Rutz, neuer Geschäftsführer der GaPa Tourismus GmbH, auf das heuer elftägige Festival eingestimmt. Sedivy schlug den Bogen von Mozart, dessen Don Giovanni-Ouvertüre wenig später erklang, bis zu Strauss' Tondichtung Don Juan, die beim Matineekonzert den Abschluss bilden wird.

Als profunder Strauss-Kenner wartete er mit einigen Anekdoten aus dem Privatleben des Komponisten auf. „Das klingt scheußlich“, hatte wohl Pauline Strauss, auf deren Urteil der Komponist großen Wert legte, dem Gatten hin und wieder beim Zuhören zugeworfen. Dessen kompositorischen Weg versuchte Sedivy unter dem Lisztschen Grundprinzip „Neue Gedanken müssen sich neue Formen suchen“, den sich Strauss zu eigen gemacht hatte, zu beleuchten. Auch Hinweise zu dessen Operschaffen und zu Höhepunkten des diesjährigen Programms fehlten nicht. Er verriet: „Der jüngste Künstler ist sieben, die älteste Künstlerin 85 Jahre alt.“ Das Konzept: die Musik des Garmischer Komponisten im Sinne von ‚Strauss für alle‘ einem breiten Publikum näherzubringen.

Ins Schwärmen geriet beim Konzert-Auftakt Angelika Lichtenstern. „Bei dieser Violinsonate gibt es unglaubliche Feinheiten zu entdecken“, versicherte sie dem Publikum im voll besetzten Konzertsaal des Kongresszentrums. Sie hatte diese mit ihrem italienischen Pianisten Sandro Ivo Bartoli erarbeitet und begeisterte die Zuhörer. Auch wenn im 1. Satz – dem Temperament und opulentem Klavierspiel des Südländers geschuldet – die Violine bei manchen Passagen zugedeckt wurde, gefiel die Musizierfreude beider Virtuosen vom ersten Takt an. Lyrische Passagen kontrastieren mit expansiven Motiven im 1. Allegro-Satz. Wunderschön und hauchzart intoniert dann das Andante cantabile. Es sprach die Seele der Zuhörer an. Bartoli, technisch perfekt, hatte schnell die Klangbalance mit der Violinistin gefunden. Und beide kosteten die Nuancen in ihrer Interpretation auch im Finale aus. Dafür gab's Bravos aus dem Publikum.

Mit einer Bearbeitung der Ouvertüre zu Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Don Giovanni“ hatten die Nymphenburger Streichersolisten sich bereits zu Beginn vorgestellt. Und auch der zweite Teil des Kammermusikkonzerts begann mit einer Kompositionsbearbeitung. Dabei galt es, die Bläser-Serenade Es-Dur op.7, feierlich und erhaben, des erst 17-jährigen Strauss im Streichersound neu zu entdecken. Neben Konzertmeisterin Lichtenstern waren es Florian Simons (Violine), Brindusa Ernst (Viola), Aniko Zeke (Cello) und Herbert Seibl (Kontrabass) – als gekonnter Arrangeur bearbeitete er die ausgewählten Werke für Streichquintett –, die den unverwechselbaren Ensembleklang ausmachen. Der kam beim Streichquintett G-Dur op. 77 von Antonin Dvorak zum Tragen. Was für eine Klangfülle zauberten die fünf Musiker hier. Jedes Ensemble-Mitglied ein Solist, wunderbar zu einer Einheit zusammengefügt und unter Führung der Konzertmeisterin miteinander musizierend. Ein Zusammenspiel, das keine Wünsche offenließ. Die technisch raffinierte, imposante Komposition von Dvorak schien dem Ensemble besonders zu liegen. Das Zuhören war ein Genuss und bereits nach dem ersten Satz wurde applaudiert.

Die Begeisterung des Publikums am Schluss wurde von den Nymphenburger Streichersolisten und Pianist Bartoli mit einer Instrumentalfassung des Strauss-Liedes Morgen aus dessen op. 27 belohnt. MARGOT SCHÄFER